Massarbeit

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **27 (2014)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

m

Explosiver Rückbau

Walter Weber (50) ist Sprengmeister. Er bringt Gebäude zu Fall und Gestein zum Zerbröseln.

Mit meinem Team jage ich alles ausser Lawinen in die Luft. Ich arbeite vor allem für die Gesteinsgewinnung, sprenge aber auch Maschinen, die eingeschmolzen werden, oder unter Wasser, etwa für Kraftwerke. Gebäude sind eher ein Dessert für mich, in der Schweiz werden diese bisher selten gesprengt. Daneben zerstöre ich kleine Bauwerke wie Kamine oder Mauern.

Die breite Bevölkerung verbindet Sprengen meist mit Bomben und Krieg, mit rabiater Zerstörung also. Doch man kann sehr filigran und exakt sprengen. Kürzlich habe ich Kellerwände einer denkmalgeschützten Kirche zerkleinert. In Aarau habe ich letztes Jahr das Hochhaus Sprecherhof gesprengt, das war eine Schweizer Premiere. Mit 1400 Sprengsätzen und 75 Kilogramm Sprengstoff haben wir 5000 Tonnen Material abgetragen. Sprengt man Gebäude, erledigt die Schwerkraft das meiste: Die Explosionen bringen die Statik zum Versagen, dann kollabiert das Gebäude von allein. Ein Haus sprengtechnisch niederzubringen, ist nicht günstiger als ein herkömmlicher Abbruch, aber oft wirtschaftlicher. Man spart Zeit und konzentriert die Emissionen. Gerade in städtischen Lagen kann das entscheidend sein.

Den grössten Teil meiner Arbeit nimmt die Planung ein. Wir untersuchen die Bausubstanz und berechnen die Sprengstoffmenge. Ich muss sicher sein, dass das Gebäude einstürzt, darf aber nicht zu viel Sprengstoff verwenden, damit keine Teile durch die Luft fliegen. Neben der Dosierung spielt das Timing eine wichtige Rolle. Wir rechnen in Millisekunden, eine Sprengung kann bis zu drei Sekunden dauern.

Das Gebäude wird bis auf den Rohbau ausgekernt und zum Teil vorgeschwächt. Vor der Zündung räumen wir das Areal und suchen es mit Hunden oder Wärmebildkameras ab. Dann ertönt das Hornsignal, nun gilt es ernst. Die Sprengung lösen wir elektronisch aus, über Kabel oder Funk. Kurz vor dem Knall bin ich angespannt – wegen den Menschen, nicht wegen der Technik. Viele haben keinen Respekt mehr vor der Polizei und sind sich der Gefahren nicht bewusst. Meine Verantwortung ist gross, ich muss meinen Mitarbeitern vertrauen können. Auch wenn der schlimmste Fall eintritt, darf niemand zu Schaden kommen.

Ich lenke brachiale Kräfte mit Präzision, das fasziniert mich. Ein Sprengmeister braucht ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen, ein Gespür für Masse und Bewegung. Und er muss mit Unbekannten umgehen können, denn es gibt immer ein Restrisiko. Einmal stürzte ein Bauwerk nicht ein, ein anderes Mal schleuderte das Gestein weiter als erwartet. Verletzt wurde aber nie jemand. Wenn ich Gebäude sprenge, schwingt auch Melancholie mit. Ich zerstöre, was anderen wichtig war. Doch meistens schafft die Explosion Platz für Neues. **www.gu-spreng.ch**

Aufgezeichnet: Andres Herzog, Foto: Anja Schori